

HÄUSER MODERNISIEREN

50/Aussichtsreich: Bauen mit Glas
70/Sauna, Dampfbad & Co.



26/Titelreportage: Piz Pisoc im Küchenfenster, 76/Böden: BarFussgängerzone, 60/Cheminées und Öfen: Gegen den Winterblues, 90/Vor Ort: Einblicke bei Sky-Frame, 20/Innovationspreis 2015: der Gewinner







Den Piz Pisoc im Küchenfenster

Ferientage bleiben in diesem Haus unvergessen.

Denn neben seinen funktionalen Innenräumen beeindruckt es mit herrlichen Ausblicken auf historische Fassaden und die Bergwelt des Unterengadins.

Von Kirsten Höttermann (Text) und Christian Ammann (Fotos)



Besonderes Flair am Abend bringt die gut durchdachte Beleuchtung.

Reportage Den Piz Pisoc im Küchenfenster

Foto gross) Der offene Wohnbereich des Ferienhauses reicht über die erste Etage bis ins Dachgeschoss.

1) Zu den Highlights im Küchenbereich gehört die Kochinsel aus geräuchertem Lärchenholz.

2) Der Masterbedroom versteckt sich auf der alten Heubühne. Er ist in der Art alter Bohlenstuben komplett aus Holz gefertigt.





Reportage Den Piz Pisoc im Küchenfenster

Foto gross) Unabhängig vom Rest des Hauses funktioniert der Gästebereich als separate Einheit.

1) Die schlichte Ausstattung des Gästezimmers betont die alten Kreuzgewölbe.

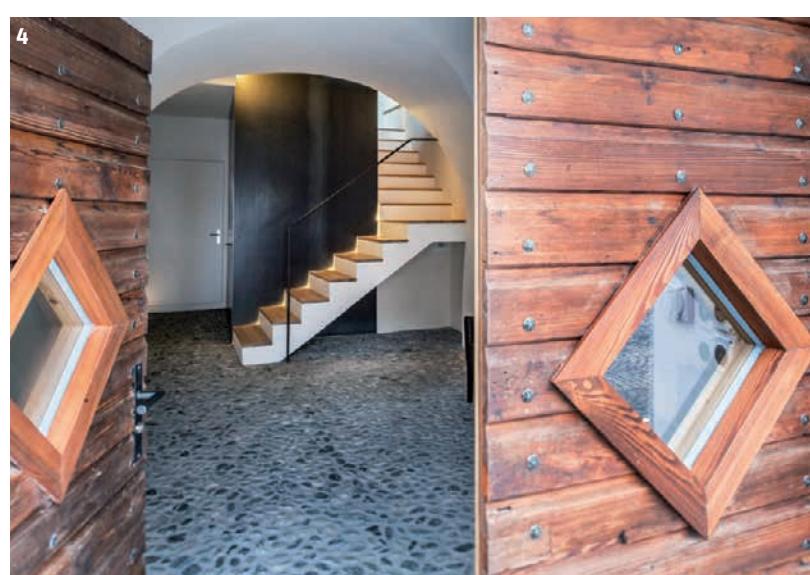
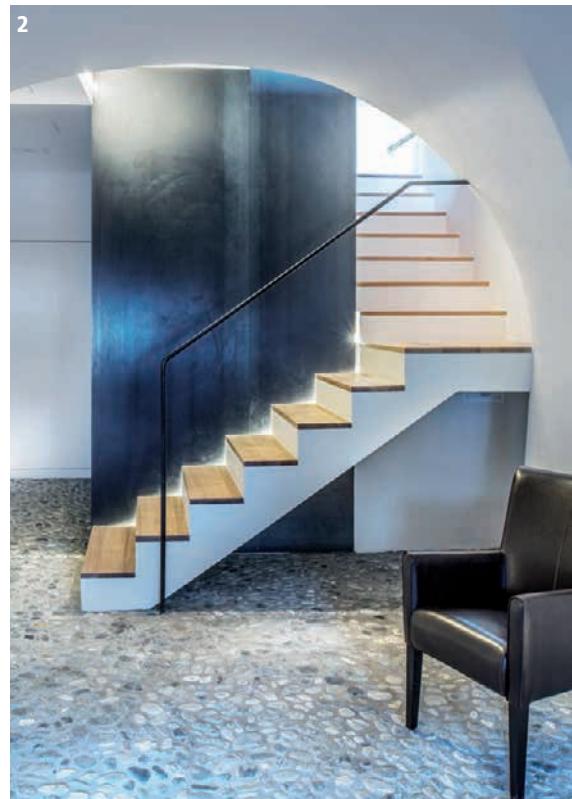
2) Das kleine Fenster zum Eingangsbereich blieb als herziges Highlight erhalten.





Reportage Den Piz Pisoc im Küchenfenster

- 1) Die Bauherrschaft suchte ein Haus mit «Schellenursli-Flair».
- 2) Im Erdgeschoss konnten die alten Kreuzgewölbe erhalten werden.
- 3) Mit der Öffnung der Südseite entstand eine Sonnenterrasse.
- 4) Originäres Rundsteinpflaster empfängt Besucher im Eingangsbereich.



> Gute Architektur muss nicht neu sein. Manchmal ist es gerade das Alte und Einfache, was besticht und eine wohlige Wohnatmosphäre versprüht. Die Fassaden der historischen Häuser im Unterengadin sind stattlich, einzigartig oder einfach schön. Sie überraschen mit kunstvollen Details und verborgen eben diese authentischen Räume mit «Schellenursli-Flair». Genau das, was sich die Bauherrschaft als stillen Rückzugsort vorstellte. Hier sollte ihr Ferienhaus stehen. «Wir haben längere Zeit nach einem geeigneten Umbau-Objekt gesucht», verrät die Bauherrin, «und als wir vor drei Jahren den ortsbildprägenden Heustall in seiner historischen Umgebung sahen, haben wir uns sofort verliebt». Das verwundert nicht. Ein Wort drängt sich auf, wenn man das Bijoux betrachtet: malerisch. Der Heustall gehörte zu einem der typischen Engadiner Bauernhäuser. Seine Ostfassade mit den sanft renovierten Holzlamellen zeigt Richtung Dorfplatz und brüstet sich stolz mit Diamantquaderlinsen in alter Sgraffito-Technik. Die neuen Eigentümer wollten das Gebäude so ursprünglich wie möglich restaurieren und entschieden sich daher für eine Architektin aus dem Engadin. Marisa Feuerstein trägt gleich zwei Elemente im Namen, die sie ganz gut charakterisieren. Temperamentvoll, doch geerdet und stark heimatverbunden führt sie ein eigenes Architekturbüro in Scuol. Bereits ihr Vater arbeitete hier als Architekt und Restaurator. Sie kennt die Kulturgeschichte der Orte, weiß um die Bedeutung einzelner Häuser und setzt ganz auf einen behutsamen Umgang mit der alten Bausubstanz.

Auf die Plätze, fertig, Ferienhaus! Planung und Umsetzung nahmen ein ganzes Jahr in Anspruch. «Die Arbeit in alten Häusern ist immer spannend», schwärmt die Architektin. «Der Stall stammt aus dem 17. Jahrhundert. Man vermutet in ihm die Pferdewechselstation für das benachbarte Kloster.» Bauarchäologische Unter-

suchungen konnten diese Annahme jedoch nicht erhärten. Denn gegen einen einfachen Stall sprechen die beiden Doppel-Kreuzgewölbe im Erdgeschoss. Drei von ihnen blieben auch nach dem Umbau vollständig erhalten und überspannen noch heute den vom Dorfplatz zugängigen Haupteingangsbereich sowie das Gästezimmer. Im Boden eingelassene LED-Leuchten betonen ihre schlichte Schönheit und tauchen die Räume in ein ganz besonderes Licht. Originäres Rundsteinpflaster empfängt Eigentümer und Besucher im Eingangsbereich. Im angrenzenden Gästezimmer sorgt ein neuer Fussboden aus Lärchenholz für ein warmes Willkommen. Die Ausstattung dieses Raumes ist auf das Nötigste beschränkt, ein einfaches Bett aus Arve, zwei bequeme Sessel und ein von Marisa Feuerstein konzipiertes, freistehendes Holzelement in Arve, in dem Waschbecken, Stauraum, Toilette und Dusche geschickt untergebracht sind. Der Bereich funktioniert unabhängig vom Rest des Ferienhauses als separate Einheit. Das kleine Fenster zum Eingangsbereich blieb mit seinem herzigen Laden als Highlight erhalten. Das hintere Kreuzgewölbe im Eingangsbereich öffnete die Architektin zugunsten eines Treppenaufgangs in den eigentlichen Wohnbereich.

Ich sehe was, was Du nicht siehst Die offene und lichte Treppe umläuft einen Kubus aus Schwarzblech. Er kommt ganz modern und praktisch daher, versteckt im Erdgeschoss den technischen Kern und im Obergeschoss die Garderobe. Das Obergeschoss kann getrost als Herzstück des Hauses bezeichnet werden. Alt und neu sind hier zu einem stimmigen Gesamtbild verwoben, Küche, Wohn- und Essbereich gleichwertig untergebracht. Der offene Raum reicht über zwei Geschosse und bietet eine grandiose Sicht auf die Unterengadiner Berge. Eigens dafür wurde ein neuer Zwischenboden eingezogen und die gesamte Südfront geöffnet und



Die echte Schweizer  Küche

BRUNNER KÜCHEN AG 5618 Bettwil 056 676 70 70 www.brunner-kuechen.ch

Grosse, vielseitige Ausstellung mit 30 komplett eingerichteten Küchen in Bettwil. Vom Design, Planung über die Produktion bis zur Montage alles aus einem Haus.



Reportage Den Piz Pisoc im Küchenfenster

- 1) Zugunsten eines modernen Autounterstandes verzichtete die Bauherrschaft auf eine abschliessbare Garage.
- 2) In seiner Machart ist er einer alten Bohlenstube nachempfunden und lässt sich durch eine bewegliche Wand komplett verschliessen.
- 3) Das alte Tor der Westseite mit Wellenband und Zirkelblume in Sgraffito-Technik.
- 4) Der einstige Heustall gehörte zu einem der typischen Engadiner Bauernhäuser.



verglast. Der Piz Pisoc zeigt sich bei klarem Wetter im übergrossen Küchenfenster und lockt die Bewohner sommers wie winters mit Bergtouren. Zu den Highlights im Küchenbereich gehört auch die Kochinsel aus geräuchertem Lärchenholz. Heimische Lärche ist neben Tanne eines der Hölzer, die als Ergänzung für fehlende Bretter und Balken verwendet wurden.

Einen Herzschlag entfernt Im Bereich des Obergeschosses war die Ostassade nicht vermauert, sondern mit Holzlamellen verschlossen. Geschlossen verdecken die Lamellen heute eine weitere Glasfront. Geöffnet lassen sie den alten Ortskern direkt ins Wohnzimmer. Der Blick gleitet über Ornamente, Dekorationen und Trompe-l'Oeil-Effekte der umliegenden Sgraffito-Fassaden. Der Masterbedroom versteckt sich auf der alten Heubühne. Er ist in der Art alter Bohlenstuben komplett aus Holz gefertigt und lässt sich durch eine bewegliche Holzwand verschliessen. Zu grossen Teilen besteht er aus Arve, dem Holz der im Engadin heimischen Zirbelkiefer. «Früher haben die Menschen ihre Wiegen aus Arvenholz gebaut», weiss Marisa Feuerstein. Denn das stark aromatische Holz verlangsamt die Herzfrequenz und sorgt so für einen besseren Schlaf. Die Architektin setzt ganz bewusst auf diese ehrlichen Materialien aus der Region, verwendet sie hier naturbelassen. «Gebäude sollten keiner Mode folgen, sondern an ihren Standort angepasst sein. Für mich ist ein Haus zum Wohnen da und kein Prestigeobjekt.» Auch Dusche und Toilette verstecken sich hinter einem Raumelement aus Arvenholz, die Lavabos sind an der Vorderseite installiert. Grundsätzlich halten sich Möblierung und Dekoelemente zurück, ganz bewusst, wie der Eigentümer verrät. Denn nur so kommen Räume und Ausblicke vollumfänglich zur Geltung.

Alt und Neu gesellt sich gern Auf moderne Technik müssen die Bewohner trotz aller Ursprünglichkeit nicht verzichten. Alle Räume sind belüftet und mit Bodenheizung ausgestattet. Der alte Heustall wurde komplett isoliert und bekam eine moderne Haussteuerung. Von der Architektin gleich mitgedacht wurde das ausgeklügelte Beleuchtungskonzept. Es unterliegt einem elektronischen BUS-System, bestimmte Lichtszenarien sind programmiert und können auf Knopfdruck abgerufen werden. Auf eine abschliessbare Autogarage an der Rückseite des Gebäudes musste die Bauherrschaft verzichten. Dafür bekam sie einen schlichten, funktionalen Autounterstand, der direkt mit dem Eingangsbereich verbunden ist – eine ideale Lösung für die leidenschaftlichen Skifahrer, die ihre Sportsachen nun praktisch unterbringen und trocken transportieren können. Obwohl mitten im alten Ortskern, bot das Grundstück noch Platz für eine südseitige Sonnenterrasse. Bei dieser exquisiten Lage erscheint sie fast überflüssig, bietet den Bewohnern allerdings bei schönem Wetter bereits im Februar ein windstilles Eckchen für einen Kaffee im Freien. Gute Architektur muss nicht neu sein. Selbst ein alter Heustall birgt jede Menge Potenzial, wenn er so gelungen umgebaut wird wie hier. <



50 JAHRE GÜLLER BAUSYSTEME AG



KOMMEN SIE AUF UNS ZU, WIR BERATEN SIE GERNE.

Ihr Güller Spezialistenteam für Tür und Tor mit

- produktneutraler Beratungskompetenz
- fundierten Markt- und Materialkenntnissen
- über fünfzigjähriger Erfahrung und Handwerkstradition
- lebhaftem Innovations- und Dienstleistungsgeist
- hohem Qualitätsanspruch an die eigenen Leistungen
- Freude am herausragenden Kundendienst
- zuverlässigen wie erprobten Lieferanten und Partnern

24 Stunden Service
Telefon: 0840 867 228

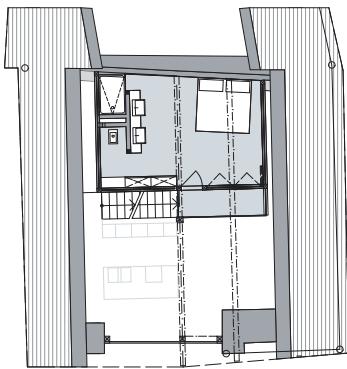
Güller Bausysteme AG
Grosszelgstrasse 24
5436 Würenlos
Telefon: 0800 867 228
056 416 90 00
Telefax: 056 416 90 09
info@gueller.ch

Bauarena
Industriestrasse 18
8604 Volketswil
Telefon: 044 818 88 99
Fax: 044 818 88 98
bauarena@gueller.ch



Reportage Den Piz Pisoc im Küchenfenster

Obergeschoss



Konstruktion

Kreuzgewölbe mit Bruchsteinmauern im EG, Riegelkonstruktion mit Fermacell oder Holz im OG, Alte Holzkonstruktion mit liegenden Balken, eingenuteten stehenden Brettern, innen mit Arvenbrettern verkleidet im DG Fundament: Unterfangungen in Beton

Wände: Bestehendes Bruchsteinmauerwerk im OG / DG, Fermacellplatten innen mit 20 cm Mineralwolle gedämmt (0.20 W/m²K), HAGA-Therm-Isolierputz (5–8 cm).

Boden: Im EG Betonplatte, bituminöse Abdichtung, 14 cm PU-Dämmung, 6 cm Zementestrich, Bodenbelag Kopfsteinpflaster im Eingang, Lärche, gebürstet und geölt im Gästezimmer. Im OG Betonplatte, 2 cm Wärmedämmung, 2 cm Schalldämmung, 6 cm Zementestrich, Bodenbelag Lärche, gebürstet, geölt. Im DG Holzkonstruktion mit Balkenlage und Schalung aus Altholz, 2 cm Wärmedämmung, 2 cm Schalldämmung, 6 cm Zementestrich, Bodenbelag Lärche, gebürstet, geölt.

Wandbeläge: Kalk-Glattplatz, Altholz, Naturafloor in den Duschen.

Dach

Satteldach mit einer Neigung von ca. 25 Grad.

Altholzkonstruktion mit abgehängter Fermacell-Untersicht, OSB-Platte als Dampfbremse, 20 cm Mineralwolle, Unterdachbahn, Konterlattung zur Belüftung, offene Dachschalung als Unterlage für Blecheindeckung, Chromstahlblech matt.

Heizsystem

Wärmepumpe mit Erdsondenbohrung (bis zu 150m), Bodenheizung und Konvektoren im Bereich der grossen Verglasungen, Free Cooling-System für die Sommerkühlung (keine Klimaanlage), kontrollierte Wohnungslüftung.

Besonderheiten

Alte Kreuzgewölbe im Eingangsbereich.

Einbau von Altholz im OG und DG (originale Holzlamellen als Schiebeläden gegen Osten), auch konstruktiv.

Alte Dachkonstruktion neu erstellt mit alten Zimmermannsverbindungen (Schalbenschwanz, Streben usw.).

Allgemeine Angaben

Baujahr 2013

Bauzeit 1 Jahr

Bruttogeschoßfläche 358 m²

Bruttogeschoßfläche Keller aussen 70 m²

Architektin

Architectura Feuerstein

Marisa Feuerstein

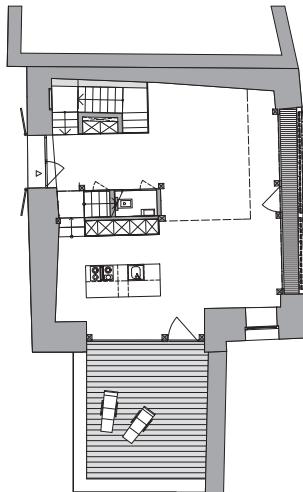
Bagnera 165

7550 Scuol

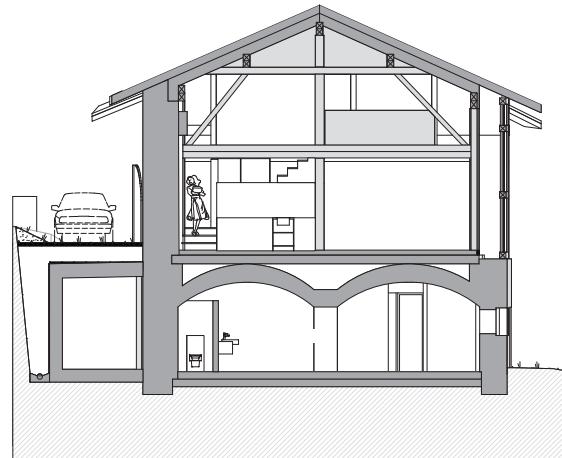
Tel. 081 864 16 02

www.arch-feuerstein.ch

Erdgeschoss



Schnitt



Untergeschoss

